

Artikel-4-Rundbrief

Januar 2015

Artikel 4 – Initiative für Glaubensfreiheit e.V.

Liebe Mitglieder und FreundInnen unserer Initiative !

Wir können Euch endlich wieder einen neuen Rundbrief vorlegen und blicken wieder auf ein interessantes und bereicherndes Artikel-4-Seminar mit dem Ausstiegsberater Herrn Dipl.-Psych. Dieter Rohmann zurück. Es war das Seminar Nr. 3 aus seiner Seminarreihe. Das Seminar mit Dieter war sehr gut besucht, begeisterte alle Anwesenden und brachte uns alle ein Stück weiter auf dem Weg unserer Emanzipation.

Für das Seminar in diesem Jahr konnten wir Herrn Dipl.-Psych. Siegfried Hamm gewinnen. In diesem Rundbrief haben wir einen genaueren Hinweis auf unser Seminar veröffentlicht, das vom 21. – 23.8. 2015 in Köln am bekannten Ort im DPWV-Gebäude im Marsilstein 4 stattfinden wird. Wer daran interessiert ist möge sich schon den Termin notieren. Es wird noch eine Einladung an alle bisherigen TeilnehmerInnen und InteressentInnen unserer Seminare verschickt werden.

Wir möchten Euch nun auf ein Seminar einer befreundeten Initiative hinweisen. Die Initiativen Infolink und Netzwerk Sektenausstieg planen in diesem Jahr das Seminar Nr. 1 mit Dieter Rohmann. Nicht alle von uns kennen bereits Dieters Seminar 1, das wir auch mit Dieter Rohmann organisiert hatten. Hier bietet sich die Gelegenheit diese Lücke zu schließen. Das Seminar wird vom 8. – 10. Mai 2015 in Goslar stattfinden. Anmeldungen sind möglich bei Frau Annett Hartung unter 05321-39 32 37 (bitte erst nach 19 Uhr anrufen), E-Mail: info@sektenausstieg.net. Es empfiehlt sich eine rasche Anmeldung, da der Teilnehmerkreis für das Seminar stark begrenzt ist. Auf Dieter Rohmanns Webseite (www.kulte.de)

Für das nächste Jahr können wir uns gut vorstellen Dieters Seminar Nr. 4 anzubieten, wenn es dafür genügend InteressentInnen gibt. Teilnahmevoraussetzung wird sein, dass man mindestens eines der Seminare 1, 2 oder 3 von Dieter besucht hat. Wer sich für dieses Jahr interessiert mag sich direkt unter folgender Rufnummer melden (0177-375 45 80) und vormerken lassen.

In diesem Seminar ging es vorwiegend um Einstellungen und Erwartungen,

um Kommunikation, den Umgang mit Ängsten, Perspektivenwechsel und um die Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten und Werte. Wir haben bereits für das nächste Jahr das Seminar Nr. 3 beim Dipl.-Psych. Dieter Rohmann gebucht. Es wird vom 29.-31.8. 2014 wieder in Köln im DPWV-Gebäude im Marsilstein stattfinden. Es wäre schön, wenn Du diesen Termin in Deinem Kalender für das Artikel-4-Seminar reservieren würdest und wir uns in diesem Seminar begegnen. In diesem Workshop wird es vorwiegend um Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Ist-Soll-Dilemma, Grenzen setzen, soziale Kompetenz, Mut und Handlungssicherheit gehen. An diesem Seminar können auch diejenigen teilnehmen, die bisher noch nicht in den ersten beiden Workshops von Dieter Rohmann waren. Ich bin schon jetzt sehr darauf gespannt, wem ich bei diesem AussteigerInnen-Seminar begegnen werde und vor allem auf die Inhalte des nächsten Seminars. Wer jetzt schon mehr über das Seminar erfahren möchte, schaue bitte auf Dieter Rohmanns Webseite nach: www.kulte.de. Dort hat er die Ablaufpläne seiner Seminare ins Netz gestellt. Wer am Seminar Nr. 1 interessiert ist, möge sich bitte an das **Netzwerk Sektenausstieg e.V.**, E-Mail: info@sektenausstieg.net wenden. Dieters Seminar Nr. 1 ist für die Zeit um Ostern geplant. Es ist auch sehr gut möglich beide Seminare im nächsten Jahr zu buchen. Die beiden Workshops 1 und 3 ergänzen sich nämlich hervorragend.

Ich bin Mitglied eines Arbeitskreises von Herrn Dipl.-Psych. Werner Gross. Wir hatten von diesem Arbeitskreis die **Freireligiöse Gemeinde Offenbach** besucht. Ich war von dem, wie der Pfarrer seine Weltanschauungsgemeinschaft darstellte, sehr angetan. Wenn ich in der Nähe Offenbachs wohnen würde, könnte ich mir durchaus vorstellen, mich dieser Gemeinde anzuschließen. Vielleicht schauen sich einige von Euch diese Gemeinde auch einmal selbst an. Lasst Euch ruhig selbst von dieser Gemeinde beeindrucken.

Ich möchte Euch allen ganz herzlich dafür danken, dass Ihr durch Eure Mitgliedschaft die emanzipatorische Arbeit der Initiative unterstützt habt. AussteigerInnen-Seminare mit hochqualifizierten Fachleuten wären ohne den Hintergrund des Vereins nur sehr schwierig zu realisieren. Im Laufe aller Jahre konnten wir mehrere hundert AussteigerInnen auf dem Weg in die Freiheit begleiten. Dass Ihr dieses durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ermöglicht habt, dafür sei Euch herzlich gedankt!

Allen unseren Mitgliedern und FreundInnen wünsche ich im Namen des Vorstandes für 2015, dass Ihr im nächsten Jahr der Aufarbeitung Eurer Sekten- und Fundamentalismus-Erfahrungen ein Stück näher kommen mögt, beste Gesundheit und viel Glück bei der Realisierung Eurer Pläne und Projekte.

Walter Krappatsch

Erlebnisbericht vom bundesweiten Treffen 2014

Das Thema des Seminar war „Die Reise geht weiter...“, wie stehe ich nach dem Ausstieg in der Welt, und wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? In welche Richtung will ich weiter?

Wir waren 20 TeilnehmerInnen, eine hohe Zahl, manche mögen es ein bisschen familiärer, aber die Gespräche mit 20 Ausstiegs- und Lebenserfahrenen waren sehr bereichernd, zumal es Teilnehmende in jedem Stadium des Ausstiegs waren, von Ablöseprozess bis hin zu neuer Orientierung und Lebenszufriedenheit.

Drei Themenstränge konnte ich in unseren Gesprächen erkennen: die alten Denkstrukturen („Sektendenk“) und der Umgang damit, ich und mein Verhältnis zu den Mitmenschen, Neubewertung von mir selber sowie der Welt bzw. des Lebens.

Wie immer, ließ uns Dieter Rohmann große Freiheiten für unsere ganz speziellen Anliegen, d. h. er machte uns viele Angebote, griff jedoch genauso gerne Bedürfnisse aus der Gruppe auf, die nicht im Seminarplan standen....

Auch wenn es keine Freude bereitet, jede® kennt Situationen, in denen sich der alte Sektendenk wieder meldet, z. B. ein Schwarz-Weiß-Denken in den unpassendsten Zusammenhängen. Bspw. möchten viele stets alles richtig machen, was natürlich ein unmögliches Unterfangen ist („Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann“). Darüber hinaus gibt es zahlreiche moralische Dilemmata, für die es keine allgemeingültige Lösung gibt („Wem gebe ich den Vorzug, und was muss ich stattdessen zurücksetzen?“). Nicht zu vergessen hierbei unsere natürliche menschliche Unvollkommenheit, d. h. niemand kann immer voll kontrolliert sein und moralisch handeln, oder falls es doch jemand könnte, würde ihn niemand leiden können oder für voll nehmen („Was ist da über mich gekommen... Ich hab mich selbst nicht mehr gekannt!“).

Aus Beurteilungen, die im praktischen Leben natürlich auch wichtig sind, werden schnell Einordnungen in die Schubladen „gut“ oder „böse“, wobei die anderen Schubladen gerade zu klemmen scheinen, wie „will ich jetzt haben“, „möchte ich mir warmhalten“, „halt dich erst einmal davon fern!“, „das tut so gut!“, „Satz mit X, war zum Abgewöhnen“ usw.

Wie aus der Gruppe sichtbar wurde, ist es durchaus möglich, irgendwann nicht mehr darunter zu leiden, sondern die kleinen Rückfälle gelassen hinzunehmen.

Es gab auch das andere Extrem, TeilnehmerInnen, die noch keine Zweifel daran entwickeln konnten, nach ihrem Tode ewige Höllenqualen leiden zu müssen, d. h. die nur durch die Angst lebten nach dem Motto: „Lebe Jetzt,

denn wenn Du tot bist, geht die Höllenfolter los!“ Und dennoch war auch bei Ihnen die starke Sehnsucht spürbar nach dem Ausbruch aus dem Gefängnis. Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie lernen werden, im positiven Sinne zu zweifeln.

Damals im Kult war unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen geprägt von gegenseitigem Desinteresse und Gleichgültigkeit, denn wir wurden niemals um unserer selbst geliebt, sondern nur, wenn wir gute Werke taten und fromm waren. Über unsere Mitmenschen sollten wir uns auch keine persönlichen Gedanken machen, sondern sie galten als bloße Missionsobjekte. Die dadurch entstehende innere Leere wurde übertüncht durch scheinbare Geborgenheit im Kult und durch Betriebsamkeit sowie Leistungsbezogenheit.

Dieses Seminar bot uns Gelegenheit, fernab von allem Nützlichkeitsprinzip neu über uns und unsere Mitmenschen nachzudenken sowie neue Verhaltensweisen und Umgangsformen direkt auszuprobieren. 3 Rollenspiele von Teilnehmenden, die schwierige Situationen aus ihrem Alltag nachstellten, wurden umgesetzt und auf Video aufgenommen, so dass auch die DarstellerInnen sich anschließend selber sehen konnten. Es ging bei allen Szenen um die Kunst des Nein-Sagens, konkreter um Abbruch von Kontakten, die nicht mehr hilfreich sind. Es war interessant, dass die Nein-Sager sich selber viel aggressiver einschätzten, als sie den ZuschauerInnen erschienen, auch sich selber, wenn sie das Video schauten. Wahrscheinlich hängt dies zusammen mit der anerzogenen Angst vor Selbstbehauptung, insbesondere bei Frauen, aber ebenso bei Männern der unteren Hierarchiestufen. Am Schluss waren alle Übenden mit dem Video von sich zufrieden, allerdings nicht die, die im Spiel hatten einstecken müssen, weil sie das Gefühl hatten, das Ihnen das Heft aus der Hand genommen worden war. Für die anderen war es eine befreiende Erfahrung, die eigenen Interessen überzeugend vertreten zu haben.

Nach dem Ausstieg gerät man/frau erst einmal in ein Zwischenreich von Nicht Mehr - Noch Nicht, d. h. die gigantische innere Leere sowie die eingeübte Abkehr und Verdammung von mir selber sowie der Welt müssen erkannt und schrittweise transformiert werden. Dies dauert ganz unterschiedlich lang, und unterschiedliche Wege sind hierfür geeignet. Z. B. kann sich eine Zeit der Abstinenz anschließen, in der versucht wird, erst einmal zur Ruhe bzw. zu sich selber zu finden, auch Dinge auszuprobieren, sich aber nirgends neu zu binden, weder in Gruppen noch in (neuen) Partnerschaften. Vielleicht ist es dagegen wichtiger, neuen Anschluss zu finden, neue Kontakte zu knüpfen und nach Freundschaften Ausschau zu halten, Therapie zu machen, den Beruf zu wechseln... Es gibt hier keine Patentrezepte, sondern jede® muss seinen/ihren eigenen Weg finden, häufig auch über Um- oder Abwege. Leben ist immer ein offener Prozess, was eine anstrengende Erkenntnis ist, was jedoch möglich macht, aus seiner Existenz das Beste zu machen. Um uns in dieser Sache zu sensibilisieren, machten wir 2 Übungen:

Wir bekamen einige Minuten, um uns vorzustellen, was in diesem Moment irgendwo auf der Erde passieren könnte, wobei mir wieder bewusst wurde, wie groß diese Erde ist mit ihren vielen Zeit- und Klimazonen. Danach wurde reihum vorgelesen, was eine enorme Fülle von Gutem und Schlechtem, Schönem und Hässlichem ergab. Zur Lebenskunst gehört es, sich auf das Gute zu fokussieren, ohne das Schlechte ganz aus dem Blick zu verlieren.

Als letzte Übung zeigte uns Dieter über 100 Fotos von Türen, die er auf seinen Reisen aufgenommen hatte, für mich ein Augenschmaus. Wir trugen zusammen, welche Gedanken uns dabei durch den Kopf schossen und wie wir nach dem Ausstieg mutiger werden können, das Leben zu ergreifen. Türen erwecken Neugier, aber manchmal sind wir zu müde oder haben sogar Angst davor, eine bestimmte zu öffnen, was nicht schlecht ist, solange wir noch in Bewegung bleiben. Hinter fast allen Türen verbergen sich weitere Türen, d. h. Sackgassen im Leben sind selten. Viele fühlen sich vom alten Kult ausgeschlossen, in Wirklichkeit hingegen haben diese sich selber eingeschlossen, und deshalb sehen sie Aussteiger auch als Bedrohung an. Wenn wir neugierig und offen sind, stehen uns 1.000 Türen offen, und wir werden erleben, dass vieles nicht so ist, wie es zunächst scheint. Türen erlauben uns, zwischen Freiheit und Sicherheit zu entscheiden mit allen Zwischenstufen. Dieter schloss mit dem Hinweis, dass Leben ist wie zeichnen mit Buntstiften ohne Radiergummi.

In der Abschluss- und Feedbackrunde zeigte sich, dass alle dankbar waren für die vielfältigen Anregungen und den gemeinsamen Austausch.

Ulla Krajewski

Ein Jahresrückblick

Das Jahr 2014 war für mich ein bewegtes anstrengendes Jahr. Beruflich mit einem neuen Job mit vielen Herausforderungen und privat eine intensive Auseinandersetzung mit meiner Familie, dadurch, dass mein Vater schwer erkrankt ist.

Manchmal hatte ich den Eindruck, dass mich meine Sektenvergangenheit weniger beschäftigt. Aber wenn ich so drüber nachdenke, ist dem nicht so. Mein Ausstieg bei den Zeugen Jehovas ist jetzt fast drei Jahre her. Und da hat sich eine Menge getan:

1. Was wirklich viel leichter fällt und nicht mehr ständig präsent im Hirn ist, sind diese Indoktrinationen wie: Das darfst du nicht, das ist unbiblisch, das gefällt Jehova nicht. Das verblasst immer mehr. So wird vieles zu einer Selbstverständlichkeit, was erheblich zur Lebensqualität beiträgt.
2. Was auch anders geworden ist, ich kann viel freier über meine Ver-

gangenheit bei den Zeugen sprechen. Es ist nicht mehr schamhaft besetzt, ich kann auch Sachverhalte besser schildern, ohne gleich diese Betroffenheit zu fühlen. Habe auch nicht mehr das Gefühl, mich für meine Sektenvergangenheit rechtfertigen zu müssen.

3. Was aber immer noch ein Punkt ist, der sehr weh tut, ist das mich die Gemeindemitglieder, ehemalige Freunde und auch Familienangehörige ignorieren, nicht mit mir sprechen, keinen Anteil an meinem Leben haben wollen. Wenn diese Situationen kommen, bin ich immer noch sehr traurig und betroffen.

Aber insgesamt habe ich den Ausstieg nicht eine Sekunde bereut und genieße das neue Leben, was ich trotz aller Probleme als sehr schön empfinde.

In diesem Sinne an alle: Auf ein neues tolles Jahr! Das Leben ist schön!

Ilona Woelke

Geplantes Artikel-4-Seminar am 22./23. August 2015 mit Herrn Dipl.-Psych. Siegfried Hamm in Köln, DPWV-Gebäude, Marsilstein 4

Wir treffen uns bereits zum gegenseitigen Kennenlernen am Freitag, den 21. August um 17.30 Uhr in den Räumen des DPWV und wollen anschließend gemeinsam ein Restaurant besuchen.

Samstag, 22. August 2015 (8UE)

Vormittag

Einführung

1. Kurzreferat: Was macht religiöse Gemeinschaften und Psychogruppen attraktiv? Gedanken zur Suche nach Geborgenheit, Sinn und Identität

Gruppenarbeit: Was waren meine Hoffnungen und Sehnsüchte, als ich der Gruppierung beitrug? (2UE)

Pause

2. Kurzreferat: Vom Umgang mit Ambivalenz: Verstörende Erfahrungen und die Frage: „Bleibt etwas Gutes?“

Gruppenarbeit: Austausch über die unterschiedlichen Erfahrungen, Bilanzen und Fragen, die sich daraus ergeben (2 E)

Mittagspause

Nachmittag

3. Kurzreferat: Suche nach Ressourcen – Was hilft beim Ausstieg?

Gruppenarbeit: Was hat mir beim Ausstieg geholfen? Was hätte ich gebraucht und vergeblich gesucht? Was hat mir geholfen durchzuhalten? (2E)

Pause

4. Kurzreferat: Sind religiöse Gemeinschaften „Durchlauferhitzer“ für unerfüllte Sehnsüchte? Gedanken zum Phänomen des Hopping (der Weiterreise zur nächsten Gruppierung)

Gruppenarbeit: Habe ich/würde ich mein Glück bei einer anderen Gruppierung ausprobieren? Wie sollte die „ideale“ Gruppierung aussehen, die ich suche? (2E)

Sonntag, 23. August 2014 (4UE)

Vormittag

Kurzreferat: „Wie kann ich die Erfahrungen aus meiner Zeit in einer Gruppierung nutzen?“ Ressourcenorientierter Umgang mit Einsicht, Leid und Neuausrichtung

Gruppenarbeit: „Wo stehe ich heute? Was sind meine Ressourcen? Worauf muss ich achten? Wie kann ich zukünftigen Engpässen begegnen?“ (2h)

Pause

Gemeinsame Auswertung im Plenum: Integration und Abschluss

„Was war wichtig? Was hat mich bestätigt? Was war neu?“

Welche Fragen sollten jetzt noch gestellt und beantwortet werden?“

Beobachtungen und Rückmeldungen durch den Coach (2E)

Die 10 Gebote

Die 10 Gebote... Kerninhalt des Religionsunterrichtes, der religiösen Kindererziehung, des Konfirmandenunterrichtes.... Doch leider wurden diese mir in höchst kindungerechter Weise vermittelt, wobei ich jene mit den sonstigen Inhalten meiner religiösen Erziehung vermischte, und herauskam ein hoch toxischer Mix, den ich heute gerne ungeschehen machen würde, indem ich den Kopf darüber schüttele, was natürlich nicht geht. Es bleibt eine lebenslange Aufgabe, diese kindlichen Ängste zwar zu respektieren, sich jedoch nicht mehr von ihnen beherrschen zu lassen. Aber nun lest, wie sich die Glaubensinhalte meiner Kindheit und mein heutiger Glauben auseinanderentwickelt haben:

In kursiver Schrift zähle ich zuerst die Kurzfassung der einzelnen Gebote auf, darauf folgt mein kindliches Verständnis derselben in Klammern, woran sich mein heutiges Verständnis anschließt:

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben

(Ich bin der HERR dein Gott, und ich bin eifersüchtig, daher rate ich dir nicht, einen Menschen oder ein irdisches Gut mehr zu lieben als mich! Dies gilt von Kindesbeinen an, d. h. gute Eltern erziehen ihre Kinder zu kleinen Heiligen!)

Ich bin Gott bzw. das Lebensprinzip, und du sollst keine Götzen, insbesondere die Habsucht oder Machtgier über mich stellen!

2. Du sollst den Namen Gottes heiligen

(Ich bin leicht kränkbar und verstehe keinen Spaß, wenn man meinen Namen leichtfertig gebraucht, d. h. schon ein unbedachtes „Oh Gott oh Gott“ bzw. „Oh je(sus)mine“ kann mich ärgern. Solltest Du meinen Namen jemals verfluchen, könnte ich Dir nicht mehr vergeben. Anm.: Ich habe mir das in etwa so vorgestellt wie den Mythos von Graf Dracula.)

Du sollst den Namen Gottes oder die Macht von Glaubensgemeinschaften nicht missbrauchen für deine eigenen Zwecke und Wünsche. Bedenke, dass jeder Mensch einen eigenen Zugang zu mir bzw. zum Leben hat, und diese sollst du nicht mit diktatorischen Mitteln gleichschalten. Insbesondere die kindliche Spiritualität ist extrem verletzlich und daher zu schützen.

3. Du sollst den Feiertag heiligen

(Mein Feiertag soll ernst, tief und würdevoll sein, damit ihr über meine Heiligkeit nachdenkt und mir für meine Gnade und Barmherzigkeit dankt. Darüber hinaus bin ich aber kein Spielverderber, d. h. ihr dürft auch lachen und spielen.)

Du sollst dir regelmäßig Muße gönnen, um deine Batterien wieder mit Lebensfreude aufzuladen und darüber nachzudenken, ob du wirklich so lebst, wie du es für richtig hältst.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren

(Du sollst Vater und Mutter ehren, denn diese kommen im Rang genau nach mir! Erst wenn du eine eigene Familie gegründet haben wirst, müssen deine Eltern nicht mehr die erste Rolle spielen, sondern der Ehemann und die Kinder werden deine größte Aufmerksamkeit verdienen.)

Du sollst Vater und Mutter nur ehren, wenn und soweit sie es gut mit dir meinten. Erkenne, daß auch sie nur Menschen waren und behalte dir das Gute von ihnen. Falls du nichts Gutes finden kannst, adoptiere dir andere Eltern, die dich so achten und lieben, wie du bist.

5. Du sollst nicht töten

(Du sollst nicht töten, denn Mord ist die schändlichste Untat unter Menschen. Es gibt aber auch Ausnahmen, z. B. im Krieg. Die Erwachsenen werden es dir genauer erklären, wann du töten sollst und wann nicht.)

Du sollst das Leben heilig halten, d. h. töte niemals gedankenlos, auch keine Tiere. Und experimentiere nicht mit Genen herum, denn diese Experimente werden dir unweigerlich um die Ohren fliegen. Bewahre dir Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben, auch wenn es dir als böse oder sinnlos vorkommt.

6. Du sollst nicht ehebrechen

(Hüte dich vor sexuellen Leidenschaften, denn diese entfesselten Kräfte haben noch jeden guten Menschen zu Fall gebracht, der zu leichtsinnig damit umgegangen ist. Dafür habe ich die Ehe gestiftet, damit dir das nicht passieren soll.)

Sei dir der enormen Kraft der erotischen Liebe bewusst, im Guten wie im Schlechten. Stellt Regeln auf zu Ehe und Beziehung, aber hängt diese Regeln niemals höher als die Verantwortung füreinander und die Kinder sowie die Freude aneinander.

7. Du sollst nicht stehlen

(Du sollst nicht stehlen, nicht klauen und dir nichts in betrügerischer Weise aneignen. Sei immer genügsam und bescheiden, dann wird es dich auch nicht nach fremdem Gut gelüsten.)

Du sollst das Eigentum deines Mitmenschen respektieren, um ihm kein Leid zuzufügen. Ebenso wenig enthält Menschen Güter zum Leben vor, sondern ermöglicht jeder/m die Befriedigung seiner körperlichen und sozialen Bedürfnisse.

8. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten

(Da ich schon als Kind sehr wahrheitsliebend war, wurde ich sogar von meinen Eltern manchmal zu höflichen Notlügen ermahnt. Dieses Gebot belastete mich nicht, weil es mir unmittelbar einleuchtete, daß ich nicht Mitmenschen verleumden sollte.)

Du sollst deinen Nächsten nicht verleumden, rede ihm nicht übel nach und beteilige dich nicht an Mobbing. Du kannst nicht abschätzen, was du mit solchen Taten anrichtest, sowohl kurz- als auch langfristig.

9./10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib oder Habe

(Neid ist eine Todsünde! Vermeide um jeden Preis neidvolle Gedanken, stattdessen übe dich in Demut und Bescheidenheit! Wenn du einmal allzu unzufrieden bist, dann denke an die armen hungernden Kinder in Afrika (dementsprechende Schreckensbilder waren in meiner Kindheit allgegenwärtig!), und deine Gedanken werden wieder rein werden.)

Begehre nicht deines Nächsten Güter, Erfolg oder Familie, sondern lerne zu schätzen, was du selber hast. Andererseits falle nicht auf der anderen Seite von Pferd und arrangiere dich nicht mit Ungerechtigkeit und Ausbeutung, denn ich will, dass jedes Menschenkind seine Talente und Bedürfnisse ausleben und entfalten kann.

(Der Name ist der Redaktion bekannt)

Moderne Schöpfungsgeschichte

10 Mrd. Jahre vor Christus:

Mephisto (M): „Gott, mir ist so laaangweilig!“

Gott (G): „Ach, Mephisto alter Meckerhannes, das ist es doch immer! Warum gehst du nicht zu den Musikern, die schreiben gerade neue und

innovative Lieder zum Lobpreis der Wahrheit und Schönheit! Sogar neue Harfen haben sie sich gebaut, mit ganz neuem Klang! Oder Du gehst zu den Kunsthandwerkern, die überlegen sich eine ausgefallenen Deko für die Wolken, vielleicht noch eine frei schwebende Deko für den Äther dazwischen. Aber du bist ja nicht so fürs Künstlerische, dann kann ich dir unseren neuen Workshop empfehlen, 100 Arten des Lachens, da kommt Laune auf, sag ich Dir! Ich verstehe auch echt nicht, was mit dir los ist, immer bist Du unzufrieden, und zwar immer nur du alleine!"

M.: „Och, Gott, das wollte ich dir schon lange sagen: Da irrst du dich gewaltig! Aber nur ich hab die Stirn und den Mut, dir meine Unzufriedenheit und Langeweile ins Gesicht zu sagen! Du schaust so fragend, ja wir sind immerhin an die 10.000 Engel! Wir stehen eben nicht auf die ganze Harmonie und die Gemeinssauce! Uns steht der Sinn vielmehr nach Kampf und Streit, nach Verletzen und Vernichtung, dabei auch nach Widerstehen und Siegen! Action und Kampf, das ist es!"

G. errötet leicht und antwortet: „Auweia, das hätt ich echt nicht gedacht, es ist zwar eine Minderheit, aber keine unbedeutende... so schlimm? Kampf, Siegen und Vernichtung, wie wollt ihr das denn anstellen?"

M.: „Also, wir beobachten schon seit einiger Zeit, wie glücklich und versunken selig du bist, wenn du dich mit deiner Schöpfung, dem Weltall, beschäftigst, ob du es einfach nur betrachtetest oder damit rumspielst und daran herumbastelst. Eine eigenen Schöpfung, ein eigenes Reich, das wäre es!"

G.: "Ach so, und du kannst keine eigene Urmaterie herstellen, ich verstehe langsam, naja, es gibt ja noch genug leere Dimensionen, warum eigentlich nicht, ich bin schon etwas befremdet, was das Reich des Kampfes werden soll, aber geht mal in die 13. Dimension, und ich geb euch gleich eine Portion Urmaterie, ich muss sie nur eben erst herstellen. Dann bin ich mal gespannt, wie euer Reich des Streits und der Zerstörung aussehen wird, viel Spaß dabei, und ich will nicht mehr hören, dass irgendwem von euch langweilig ist, verstanden?"

150.000 Jahre vor Christus:

M.: „Gott, mir ist so laaangweilig!"

G.: „Was ist los, alter Miesepeter Mephisto, ist euch in eurer Hölle langweilig geworden, da bin ich aber platt! Habt Ihr genug von Selbstsucht und Zerstörung?"

M.: „Nein, Herrscher des Himmels und der Erde, natürlich haben wir nicht genug davon, aber wir beobachten gerade, wie hingebungsvoll und fasziniert du dich Deiner neuen Schöpfung widmest, den Menschen, diesen seltsamen Wesen, die offensichtlich jede Langeweile im Keime zu ersticken in der Lage sind, möchtest du mir nicht ein wenig mehr über deine Neuschöpfung erzählen?"

G.: „Euch bleibt auch nichts verborgen im Weltall, scheinen ja doch nicht abendfüllend zu sein, eure Spiele in der Hölle, na, also, die Menschen, da hab ich echt mal einen hohen Einsatz gesetzt, aber das Experiment scheint gelungen zu sein! Es sind höchst komplizierte Wesen, einerseits fragil, andererseits äußerst anpassungsfähig und unglaublich kreativ, für irdische

Verhältnisse! Sie sind voller Gefühle und Affekte, da mach ich mir manchmal ein wenig Sorgen, aber sie kriegen das gut hin, mit Kunst und Religion, ich bin echt entzückt. Der Clou bei den Menschen ist, dass sie einen freien Willen haben, weswegen ich mich so liebend gerne mit ihnen beschäftige, der Nachteil ist nur ihre irdisch beschränkte Auffassungsgabe, aber dafür haben sie ja ihre Anpassungsgabe. Warum fragst du eigentlich?"

M.: „Also, wir hätten auch gerne ein paar Menschen, als Bevölkerung unserer Hölle, denn die sind so entzückend in ihrer Zerrissenheit und im Streben nach Höherem, das gibt bei uns himmlischen Wesen in dieser Form gar nicht!“

G.: „Nein, die sind mir zu wertvoll, als dass ich dir welche abtreten würde, und ich will sie auch nicht leiden sehen in eurer Hölle, da verlangst du entschieden zu viel von mir!“

M.: „Aber was bedeutet schon der freie Wille, wenn sie keine echte Wahl haben, zwischen Liebe und Zerstörung, Harmonie und Streit? Heißt es nicht, die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen beschneiden, wenn man sie in dieser Naivität belässt?!“

G. denkt nach: „Hmmm, also, freier Wille, ganz frei, auch zum Bösen, keine schlechte Idee, aber wenn ich sie euch in der Hölle überlasse, kann von freiem Willen auch keine Rede mehr sein, da werden sie doch zum Bösen genötigt, oder nicht? Ne, die sollen sich wirklich frei entwickeln, auf der Erde, dafür hab ich sie auch konzipiert, allerdings, wenn du Einlass erhalten würdest auf die Erde, wie ich ja auch dort wandele und wirke, das könnte ich euch noch anbieten, dass ihr Kontakt aufnehmen könnt mit den Menschen, dann werden wir sehen, wie gut und wie schlecht ich sie erschaffen habe. Was hältst du davon?“

M.: „Vielen Dank für das Angebot, ich werd es meinen Leuten unterbreiten, das kann ich nicht alleine entscheiden. Du hörst von mir, aber ich glaube, dein Angebot schon wird Anklang finden.“

27 Jahre nach Christus

G.: „Hey, Mephisto, alter Sauertopf, sag an, du siehst ja ganz vergnügt, ich würde sogar sagen glücklich aus, was ist los?“

M.: „Ach, Herr und Meister alles Irdischen und Überirdischen, ja das stimmt, ich bin zufrieden mit dem Drama auf der Erde, das nun sein Ende gefunden hat, denn dein Messias, der Jude Jesus wurde ja nun nach allen Regeln der Kunst hingerichtet, aus die Maus, dieses Geschwafel von bedingungsloser Liebe war ja nicht mehr auszuhalten!“

G.: „Och, du unverbesserlicher Einfaltspinsel, das nennst du das Ende, wo du gerade einen Märtyrer produziert hast, dessen brutales Ende gerade noch seine Liebesbotschaft unterstreicht, ja ich möchte sagen, unsterblich machen wird?! Die Revolution der Liebe, geboren aus dem Entsetzen über Gewalt und Verblendung, sie wird sich entlang der Handelsrouten wie ein Lauffeuer verbreiten, eines Tages sogar über die gesamte Erde, wirst schon sehen!“

M. : „Das lass ich mir nicht gefallen, den Einfaltspinsel nimmst du zurück, sonst sag ichs allen Engeln, und dann stehst du als der Dumme da! Gut, mit dem Messias Jesus weiß ich natürlich nicht, wie es weitergehen wird, aber schau doch mal die Menschen, ist mein Einfluss nicht unverkennbar

und prägend?! Hab ich nicht das Kunststück fertiggebracht, alle deine guten Eigenschaften am Menschen auch ins Gegenteil verkehren zu können?! Sieh doch mal, den Zusammenhalt im Volksstamm verkehrte ich zum Krieg, die Liebe in der erotischen Partnerschaft zu Frauenunterdrückung und LSBTI-Feindlichkeit, die Religion zu Fanatismus und Mordlust, die zunehmende Organisation und Arbeitsteilung zu Ausbeutung und Unterdrückung, soll ich noch fortfahren?“

G.: „O. K., hast ja nicht Unrecht, einfältig hast du dich nicht gezeigt in den letzten 150.000 Jahren, sondern du hast mir Seiten an meinen Menschen gezeigt, die ich nicht erwartet hätte. Jedoch glaube ich, dass du so leichtes Spiel hattest, weil sie zu viel Angst haben und weil der Überlebenskampf sie manchmal zu sehr schafft, es ist nicht die Liebe an der Zerstörung, auch wenn es manchmal so aussehen mag. Sie sind anfällig für Haß und Gewalt, weil ihre Psyche oft überfordert ist, und das nutzt ihr aus. Sicher, ihr hinterlasst Spuren auf der Erde, aber wenn ich ehrlich bin, geht ihr mir ganz schön auf den Sack mit eurer Destruktivität, denn es ist viel leichter zu zerstören als zu erschaffen, und wer ist hier der Schöpfer?“

M. fällt ihm ins Wort: „Momentchen Mal, du gehst mir auch auf den Zeiger mit deiner Selbstgefälligkeit, denk mal an, ohne uns Dämonen wärest du immer noch in dem naiven Glauben, dass deine Menschen gut wären, so wie du dich selber siehst! Du biegst dir deine Wirklichkeit so zurecht, wie du sie gerne hättest, erkennst aber nicht, dass schon in der von dir geschaffenen Urmaterie der Keim zu Bösen enthalten war, was du bis heute noch nicht einmal ahnen würdest ohne mich und meine Mannschaft auf der Erde!“

G. mit geschwollener Zornesader: „Selbstgefälligkeit, hahaha, was ist denn mit deiner Selbstüberschätzung?! Kommst dir so schlau vor, weil du meine Menschen verändern konntest, aber ich bleib dabei, das ist wegen deren Überforderung im Überlebenskampf, einmal kommt der Tag der Abrechnung zwischen uns, nämlich wenn alle Seelen wieder von ihren Körpern getrennt wurden, die Christen nennen es da Jüngste Gericht, und dann wollen wir doch mal sehen, wen die Seelen lieben und für sich wählen werden, dich oder mich, dann erst wird das letzte Wort über die Welt und meine Schöpfung gesprochen!“

M. hört nicht auf zu grinsen: „Ja, ich freu mich schon drauf, allmächtiger Schöpfer, das wird eine reiche Ernte für uns in der Hölle, dann können wir endlich die Besten nicht nur für uns gewinnen, sondern in die Hölle holen! Den Rest könnt ihr dann für den Himmel haben, ich hab kein Problem damit. Aber bis dahin ist noch ne Menge Holz zu hacken, denn auf der Erde ist immer was los, ich geh mal erst zu meinen Mitstreitern, wir haben nämlich gerade ne Versammlung.“

(Fortsetzung folgt)
(Der Name ist der Redaktion bekannt)

Versuch über den Geist des Fundamentalismus'

„Was ist eigentlich der Kern des Fundamentalismus', und was hängt mir noch nach, ganz grundsätzliche Erlebnis- und Verhaltensmuster, die, weil schon als Kind eingebläut, nicht mehr vergessen werden können?“ Ich versuche einmal eine subjektive Antwort:

Warum meint man, am Buchstaben der Heiligen Schrift kleben zu müssen, sich für eine(!) Auslegungsweise in alle Ewigkeit entscheiden zu müssen, warum müssen wir uns eigentlich die ganze Zeit entscheiden, und was es noch schlimmer macht, genau richtig entscheiden?! Wieso traut man sich selber keine Erkenntnisfähigkeit zu, den Führern des Kultes hingegen den vollen Durchblick und die ungeteilte göttliche Offenbarung? Warum werden Widersprüche verleugnet, anstatt sie dazu zu nutzen, in Bewegung und neugierig zu bleiben? Wozu das totale Schwarz-Weiß-Denken nach dem Motto: „Glauben gut, alles gut, und ich habe den besten Glauben aller Zeiten gefunden!“ Wie kommt es zum kritiklosen Übernehmen von unwahrscheinlichen oder sogar unmöglichen Glaubensinhalten? Was ist der Motor für den permanenten geistlichen Leistungsdruck, dem man fast nur standhalten kann, wenn man anfängt, sich selber gegenüber kritiklos zu werden?! Und warum zum Teufel muss alle Welt gerettet werden, weil sie sonst verloren wäre? Steckt da das eigene Verlorenheits-Gefühl dahinter?

Bei all diesen Frage fällt mir eine Gemeinsamkeit auf, und zwar ein bodenloses Misstrauen gegen sich selber, jeden und alles, was kompensiert wird durch blinden Gehorsam und das kindlich-kritiklose Übernehmen von Glaubensinhalten. Eine Welt in Schwarz-Weiß wird betreten, denn da ständig Gefahr droht („Nichts und niemandem kannst du vertrauen, am wenigsten dir selber!“), bleibt man im Überlebensmodus stecken, der lediglich zwischen „dem Überleben förderlich“ und „dem Überleben hinderlich“ unterscheidet, während das „Überleben“ sich meist auf eine jenseitige Welt bezieht, da ja im Alltag wenige tödliche Gefahren drohen.

Das Misstrauen macht nicht nur dauernd ängstlich, sondern auch aggressiv. Wir lernen, gnadenlos zu werden und vorurteilsgemäß zu verdammen, uns selbst natürlich eingeschlossen, den Kult und seine Führungsriege hingegen ausgeschlossen(!) Erstaunlich, wie schnell Menschen, Gruppen, Dinge oder Verhaltensweisen als teuflisch oder dämonisch „erkannt“ und verurteilt werden, wobei die einzelnen Kulte sich im Detail alles andere als grün sind, nur das Prinzip ist gleich.

Auch macht sich eine enorme innere Unruhe breit verbunden mit der Unfähigkeit zu genießen. Klar, da alles Irdische schlecht ist, gibt es auch nix zu genießen. Und Gott will, dass wir Leistung bringen, d. h. in den Weinberg gehen oder reiche Frucht bringen. Wenn jede® und alles in der Lage ist, mir mein ewiges Seelenheil zu rauben, für immer, kann ich nur wie ein Hamster im Laufrad durch mein Leben hecheln, um dann endlich in der süßen Ewigkeit.... aber oh Schreck, ist meine geistliche Leistungsbilanz

denn auch ausreichend für das ewige Leben im Paradies?!

Dies klingt alles völlig verrückt, aber es ist traurige Realität. Unter Angst und Misstrauen leiden viele Menschen, der Fundamentalismus ist eine Strategie, dies als Botschaft Gottes zu überhöhen und die Lösung der Konflikte auf das Jenseits zu verschieben, jedoch um einen hohen Preis.

Was macht man nun als Hineingeborener, oder als Aussteigerin, die sich noch stark geprägt fühlt?

Seit 15 Jahren besuche ich nun schon unsere Selbsthilfe, und allmählich wurde mir klar, dass die Antwort nicht einfach, immerwährend oder allgemeingültig sein kann. Vertrauen ist schwierig, wenn man viele schlechte Erfahrungen gemacht und Enttäuschungen erlebt hat.

Aus Dieters Seminaren habe ich gelernt, dass die Schwarz-Weiß-Welt eine Kunstwelt ist, in der es sich nur schlecht oder gar nicht leben lässt. Die Augen öffnen für die Farben, auch wenn es manchmal weh tun kann.

Ganz übel ist auch die Sucht nach ständiger Selbstoptimierung, das Ausrichten nach Maßstäben, die ich ganz sicher niemals erreichen kann. Mein Therapeut meinte, dies sei das unschlagbare Rezept für Depressionen, schon möglich. Stattdessen möchte ich mich selber kennenlernen, damit ich aus mir selber und aus meinem Leben das Beste machen kann. Einen Kaktus pflanzt man nicht in Sumpfbiete, und einen Farn nicht in die Wüste!

Zuletzt finde ich es wichtig, auch mal fünf gerade sein zu lassen und das Genießen nicht zu vergessen. Man kann eigentlich nur genießen, was da ist, was es wirklich gibt, und nicht hehre oder übernatürliche Ideale. Den inneren Kritiker ausschalten, um dankbar sich an guten Dingen oder Gefährten zu freuen.

Ulla Krajewski

Heinz Kahlau: Kein Gott (1973)

Ich lebe jetzt. Mein Tod ist zu erwarten.
Danach vergehe ich so schnell wie Gras.
Von mir bleibt nur, was andere verwenden
zu ihrem Nutzen und zu ihrem Spaß.

Gedanken, Verse, ein paar Gegenstände,
durch mich entstanden, bleiben in der Welt.
Für eine Weile kann man sie noch brauchen,
bis das, was keinem nützlich ist, zerfällt.

Ich habe keinen Gott. Für alle Taten,
die ich begehe, muss ich Täter sein.
Kein Weltenrichter wartet, mich zu strafen –
für jeden Irrtum stehe ich selber ein.

Ich habe keinen Vater, der mich tröstet.
Es gibt kein Wort, das unumstößlich ist.
Mich stützt kein Glaube. Keine weise Fügung
besitzt ein Maß, das meinen Nutzen misst.

Ich denke selbst. Ich habe keine Rettung
vor meinen Zweifeln, wenn die Furcht mich schreckt.
Ich hab die Grenzen meiner Höhn und Tiefen
in meinen eigenen Träumen abgesteckt.

Ich hänge ab von der Natur von Menschen,
von allen Kräften für und gegen mich.
Die Welt, in der ich bin, ist gut und böse,
doch weiß ich – alles um mich ändert sich.

Nichts bleibt sich gleich. Wer wagt, sich einzurichten,
der richtet sich für Augenblicke ein.
In einer Welt, bestehend aus Bewegung,
da kann ich selber nur Bewegung sein.

Ich fürchte Menschen. Was sind Eis, was Fluten,
was Pest und Feuer gegen die Gewalt
des Untiers Mensch? Die Schreie seiner Opfer
sind, seit es Menschen gibt, noch nie verhallt.

Ich liebe Menschen mehr als alle Tiere.
Sie suchen unaufhörlich einen Sinn
für ihr Vorhandensein, verstrickt in Irrtum.
Es macht mich froh, dass ich beteiligt bin.

Ich bin allein. Für kurze Augenblicke
bin ich Geliebter, Bruder oder Freund.
Um eine Arbeit, eine Lust zu machen,
wenn sich ein Weg mit meinem Weg vereint.

Auf dieser Erde leben Ungezählte,
aus denen gleiche Furcht und Hoffnung spricht.
Ich weiß um sie. In glücklichen Sekunden
seh ich mitunter einem ins Gesicht.

Da ist kein Mensch und keine Macht vorhanden,
nichts, das mich ganz für sich gewinnen kann.

Ich füge mich der Stärke und der Schwäche.
Nur wer mich tötet, hält mein Suchen an.

Ich bin mißbrauchbar, ich bin zu gebrauchen,
denn ich muss sein und suche meinen Wert.
Ich will mich nähren, ich muss mich behausen.
Und über Preise wurde ich belehrt.

Solange ich lebe, arbeite und liebe,
solange sich mein Geist, mein Blut noch regt,
bin ich dem Wesen meiner Zeit verhaftet,
denn mich bewegt, was meine Zeit bewegt.

Ich denke noch, und bin noch zu belehren.
Ich suche zweifelnd weiter nach dem Sinn,
der uns zu Menschen macht, wer will mich hindern,
die Welt zu lieben, bis ich nicht mehr bin.

Wichtiger Hinweis: Unsere Initiative zeichnet sich dadurch aus, dass wir alle heute sehr unterschiedliche weltanschauliche Orientierungen haben. Diese unterschiedlichen Positionen erleben wir als Bereicherung. Die Grundhaltung ist eine gegenseitige Toleranz und Akzeptanz. Dieses Gedicht haben wir veröffentlicht, da auch einige unserer Mitglieder sich schwer tun mit dem Gottesbild, das sie einst in ihren frommen Gemeinden vermittelt bekommen haben.

Artikel 4 – Initiative für Glaubensfreiheit e.V., Postfach 101 202, 44712 Bochum

Registergericht: Amtsgericht Bochum, Vereinsregisternummer 2658

Spenden und Mitgliedsbeiträge des Vereins sind als steuerbegünstigt absetzbar!

Webseite: www.artikel-4.de

Walter Krappatsch (1. Vors.): Tel. 0177-375 45 80

E-Mail: walter.krappatsch@artikel-4.de

Bankverbindung: Sparkasse Bochum, Konto-Nr. 146 422 1, BLZ: 430 500 01

Die neuen Kontodaten (IBAN und BIC) finden sich auf unserer Webseite.